

Leitfaden für

Israel- kritik

AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

Was ist „legitime Israelkritik“ und wo beginnt Antisemitismus? Was darf man denn noch sagen? Viele suchen nach Antworten auf diese Fragen. Es gibt offensichtlich ein Bedürfnis nach einer Art Leitfaden... Na dann.

Zuerst: Was soll eigentlich diese „legitime Israelkritik“ sein, von der alle immer reden? Der Duden kennt zwar das Wort „Israelkritik“, es gibt aber keine Frankreich- oder Chinakritik. Merkwürdig. Sobald Israel mit im Spiel ist, haben viele das Bedürfnis, sich zu positionieren und endlich unbekümmert kritisieren zu dürfen. Viele andere Konflikte weltweit werden von den gleichen Leuten kaum debattiert.

„Man wird doch Israel noch kritisieren dürfen?!“
Darf man.

Das Handeln der israelischen Regierung zu hinterfragen und dieses konkret und sachlich zu kritisieren, ist selbstverständlich nicht per se antisemitisch. Das behauptet auch niemand, der die Situation realistisch betrachtet. Es ist ein Mythos, dass diese Art Kritik systematisch unterbunden oder als Antisemitismus bezeichnet würde. **Das eine wird aber schnell zum anderen.**

Zum Beispiel wird regelmäßig kritisiert:

- die **israelische Siedlungspolitik** im Westjordanland,
- die **Justizreform**, die die israelische Demokratie bedroht,
- oder die seit 2022 bestehende **Regierungskoalition** mit teils extrem rechten Parteien.

Die Medien – auch die israelischen – sind voll von solcher Kritik.

Was ist israelbezogener Antisemitismus?

Bei israelbezogenem Antisemitismus werden antisemitische Bilder auf den jüdischen Staat Israel übertragen. Es ist nicht immer einfach, israelbezogenen Antisemitismus direkt zu erkennen und es gibt keine allgemeingültige Regel, die in allen Fällen anwendbar ist.

Aber: Es gibt klare Kriterien, die einem die Orientierung erleichtern.

Zum Beispiel kann der 3D-Test weiterhelfen:

Dämonisierung Wird der Staat Israel dämonisiert - also als das absolut Böse dargestellt?
Wenn ja, dann ist die Kritik antisemitisch.

Doppelstandards Wird israelische Politik anders bewertet oder schärfer kritisiert, als die anderer demokratischer Regierungen?
Wenn ja, dann ist die Kritik antisemitisch.

Delegitimierung Wird Israel das Existenzrecht abgesprochen?
Wenn ja, dann ist die Kritik antisemitisch.

Weltweit tragen jüdinnen*juden täglich die Konsequenzen von israelbezogenem Antisemitismus, ungeachtet ihrer Staatsbürgerschaft, Handlungen, Einstellungen oder ihres persönlichen Bezugs zu Israel. Der Hass auf Israel zeigt sich damit immer wieder als Hass auf jüdinnen*juden. Synagogen werden angegriffen, Gedenkstätten beschmiert, Häuser

- Das **Recht auf Selbstbestimmung des jüdischen Volkes wird aberkannt** (z.B. durch die Behauptungen, dass die Existenz des Staates Israel ein rassistisches Unterfangen oder Israel ein „Apartheidstaat“ sei.)
- Die aktuelle **israelische Politik wird mit der Politik des Nationalsozialismus gleichgesetzt** oder verglichen (z.B. wenn behauptet wird, dass der Staat Israel einen Genozid oder zweiten Holocaust verübt).
- Jüdinnen*juden als Volk oder Israel wird **vor- geworfen, die Shoah erfunden zu haben** oder übertrieben darzustellen.
- Jüdinnen*juden wird **vorgeworfen, sie fühlen sich den Interessen des Staates Israels stärker verpflichtet** als den Interessen ihrer jeweiligen Heimatländer.

mit Davidsternen markiert – im Namen einer „legitimen Israelkritik“?

Die **International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA)** hat eine **Arbeitsdefinition zu Antisemitismus** entwickelt und bringt Paradebeispiele, wie sich **israelbezogener Antisemitismus** äußern kann:

- Jüdinnen*juden werden **kollektiv für die Handlungen des Staates Israel verantwortlich** gemacht.

Fun Fact: Auch der folgende Satz ist Teil der IHRA-Definition: **„Allerdings kann Kritik an Israel, die mit der an anderen Ländern vergleichbar ist, nicht als antisemitisch betrachtet werden.“** Der Definition wird immer wieder vorgeworfen, „Israelkritik“ zu verunmöglichen, dabei sagt sie ganz explizit das Gegenteil.

Israelbezogener Antisemitismus ist weit verbreitet und lässt sich nicht auf eine konkrete Personengruppe oder ein bestimmtes Milieu beschränken. Er ist Bindeglied zwischen Linken, Islamist*innen, Rechtsextremen und der sogenannten „Mitte der Gesellschaft“.

„Legitime Israelkritik“ braucht keinen Leitfaden: Es braucht ein Bewusstsein für die Gefährlichkeit von israelbezogenem Antisemitismus und eine ehrliche Reflexion des Bedürfnisses nach einem solchen Leitfaden. Wir alle sind gefragt, jede Art von Antisemitismus zu bekämpfen!

Zum Weiterlesen:

